Liedlein: „Hört ihr nicht das Glöcklein schallen!" mit seinem schwermütigen Unterton. Doch solche Feierstunden ließen ihn das Grau des Alltags um so trüber erscheinen. Am 11. Mai 1886 verließ er Ettenkirch und zog sich in seine Vaterstadt Schwäbisch Gmünd zurück. Es leben in Ettenkirch noch drei Personen, die von Pfarrer Bommas ihren Religionsunterricht bekamen. Sie sind alle voll des Lobes über den gütigen Menschen.

In Gmünd übernahm Bommas die Kaplaneistelle auf dem Salvator. 1890 konnte er unter großer Anteilnahme seiner Freunde und Bekannten das Goldene Priesterjubiläum feiern. Sichtlich aber nahmen seine Kräfte ab. Schließlich ging es nicht mehr, und er ließ sich daher 1892 in den Ruhestand versetzen. Als hilfloser Pflegling fand er im hiesigen Mutterhaus Aufnahme. Dort starb er auch am 27. April 1893 „eines sanften Todes", wie es in der Todesanzeige heißt. Im Totenbuch der Münsterpfarrei ist als Todesursache „Herzleiden und Wassersucht" angegeben.

Er wurde auf dem Leonhardsfriedhof an der Südwestmauer (bei der Rems) beigesetzt. Sein Grab ist noch erhalten. Wer dort vorübergeht, sollte dem eifrigen Priester für sein herzerquickendes Liedlein: „Hört ihr nicht das Glöcklein schallen!" mit einem frommen: „Herr, gib ihm die ewige Ruhe!" danken.

Quellen: Stadtarchiv, Familienkundliches.
Münsterpfarramt, Familienregister und Totenbuch.
Kriestmann: Reihenfolge der Pfarrer des Dekanats Tettnang.
Neher: Personalkatalog des Bistums Rottenburg. 1878 und 1894.
Standesamt Gmünd: Totenregister, Gmünder Zeitung 1890.
Gmünder Tagblatt 1893.
Mitteilungen der Pfarrämter Rötenbach, Ratzenried und Ettenkirch.

Wie Gotteszell zu seinem Namen kam - Eine Sage

Im bischöflichen Archiv Augsburg lagert ein dreibändiges Werk:

Geschichte der Deutschen und hernach Sächsischen Provinz Prediger Ordens . . .

Hier wird im Band II Seite 351 ff folgendes erzählt: „Die Ursach, warum es Gotteszell genannt wird, soll diese sein, wie im Archiv des Gotteshauses verzeichnet ist. Es war ehedem gewöhnlich, daß man am Vorabend des Palmsonntags unseren lieben Herrn auf dem Esel sitzend jährlich durch 6 Knechte, mit Chorröcken angetan, in Begleitung des zahlreichen Volks und auch einiger mit brennenden Wachskerzen in die dasige Kirche der PP Dominikaner führen ließ. Den anderen Tag nach 12 Uhr wurde er in Begleitung der PP Dominikaner und vieles Volkes wieder zurückgeführt, nach welcher Prozession in der Kirche der Klosterfrauen eine Predigt und der heilige Rosenkranz gehalten worden. Einmal, da man auf dem Wege mit dieser Prozession zurückkehrte, soll bei der St. Leonhardskapelle eine alte, schlechte (schlichte = einfach) Weibsperson ihre Stimme aus dem Volke erhoben und gerufen haben: „Lieber Herr! Wo willst du hin?" und soll die deutliche Antwort darauf gewesen sein: „In meine Zell." — Von dieser Zeit an hat man es Gotteszell benannt, da es zuvor nur glattweg Zell soll geheißen haben."

A. D.

Zeitgeschehen im Juni 1959

7. Juni: In Böbingen wird eine Blaskapelle gegründet.
7. Juni: Fahnenweihe des Turn- und Sportvereins Großdeinbach.
8. Juni: Die Rems-Zeitung meldet, daß der Gemeinderat zum Bau einer Turnhalle auf dem Rehnenhof 100 000 DM genehmigt habe.
14. Juni: Weihe der neuen Orgel in Durlangen.
15. Juni: Spatenstich für die neue Schule in Lorch.
21. Juni: Fahnenweihe des Turnvereins Herlikofen.
22. Juni: Die Rohbauarbeiten für die kath. Kirche auf dem Rehnenhof werden ausgeschrieben.
30. Juni: Leinzell beschließt die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen der Gemeinde in den beiden Weltkriegen.

Bemerkung: Die Arbeit: „Die Dreikönigstafel an der Grät" in Nr. 6 der Gmünder Heimatblätter, Jahrg. 1959, stammt von Dr. Max Schneider. Der Verfassername ist versehentlich beim Druck weggeblieben.

Die Schriftleitung

Für die Redaktion: Albert Deibele, Schwäbisch Gmünd, Silcherstr. 3. Beiträge sind an diese Anschrift zu richten.